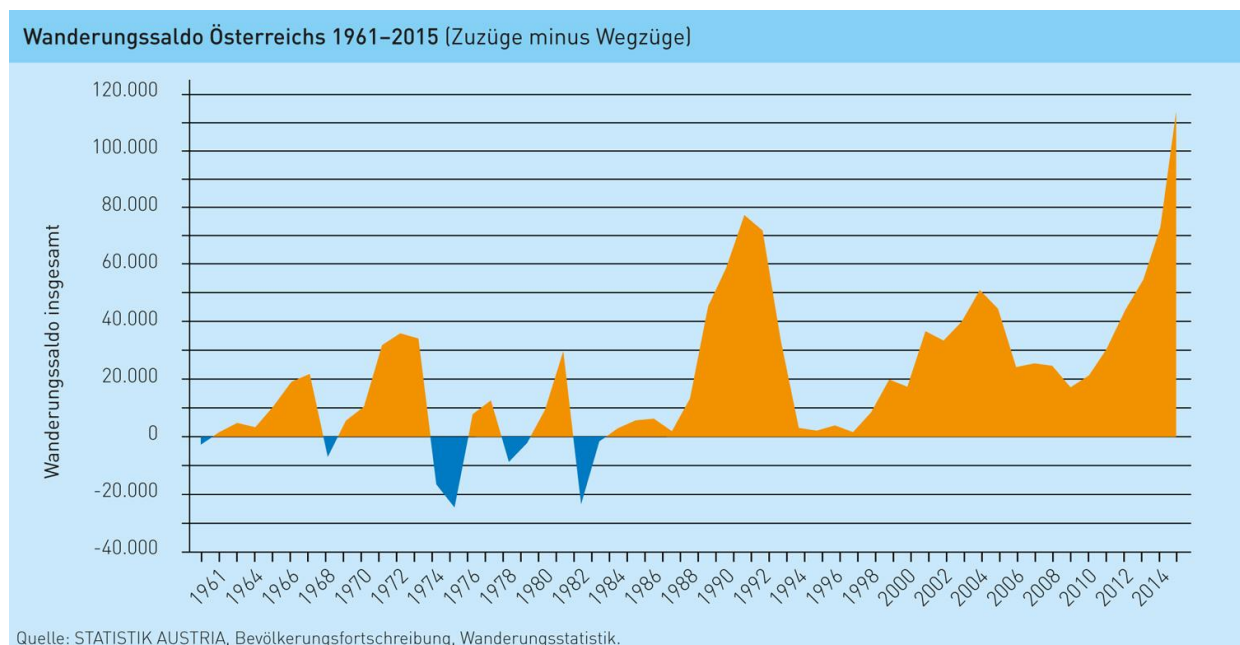


Hintergrundwissen mit Grafik: Österreichischer Wanderungssaldo

Der Begriff Wanderungssaldo (auch: Wanderungsbilanz) stammt aus der demographischen Forschung und bezeichnet die Differenz zwischen Zuwanderung und Abwanderung. Ist die Zuwanderung in einem Jahr in ein Land größer als die Abwanderung, spricht man von einem positiven Wanderungssaldo oder Wanderungsgewinn; ist die Abwanderung größer als die Zuwanderung, spricht man von einem negativen Wanderungssaldo. Darüber hinaus werden in diesem Kontext noch zwei weitere Begriffe verwendet: „Bruttozuwanderung“ und „Nettozuwanderung“. Mit „Bruttozuwanderung“ bezeichnet man die Gesamtzahl der Zuwanderungen in einem Zeitraum, ohne die Abwanderungen abzuziehen. „Nettozuwanderung“ bezeichnet dagegen die Zahl der Zuwanderungen abzüglich der Wegzüge (=Wanderungsbilanz/Wanderungssaldo).



Die Grafik zeigt die Entwicklung des österreichischen Wanderungssaldos im Zeitraum von den frühen 1960er Jahren bis in die Gegenwart. Für das Jahr 2015 betrug der positive Wanderungssaldo 113.100. Insgesamt wanderten in diesem Jahr 214.400 Menschen nach Österreich zu, während 101.300 das Land verließen. 2016 betrug der positive Saldo 64.676, rund 43 % weniger als im Vorjahr. Unter den österreichischen StaatsbürgerInnen hat Österreich übrigens seit mehreren Jahren einen negativen Wanderungssaldo: Im Jahr 2015 sind 15.800 ÖsterreicherInnen nach Österreich eingewandert (bzw. zurückgekehrt), aber 21.250 ÖsterreicherInnen haben Österreich verlassen; 2016 betrug der negative Saldo erneut etwa 5.000 (Quelle: Migration & Integration 2016, 2017; Statistik Austria).

Erklärungen zur Grafik

Betrachtet man das österreichische Wanderungssaldo in historischer Perspektive, so erkennt man deutliche Veränderungen im Laufe der Zeit. Während in manchen Zeiträumen die Zuwanderung nach Österreich sehr viel höher war als die Abwanderung, es also ein positives Wanderungssaldo gab, verhielt es sich in anderen Jahren genau umgekehrt. Die unterschiedlichen Höhe- und Tiefpunkte in der Zuwanderung nach und Abwanderung aus Österreich kann man mit jeweiligen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Kontexten erklären:

1960-1968 Beginn der „Gastarbeitermigration“ nach Österreich

1969-1973 Arbeitskräftemangel in Österreich: Hochphase der Beschäftigung von „GastarbeiterInnen“

1974-1976 Abbau von ausländischen Arbeitskräften und Rückwanderungswelle infolge der Wirtschaftskrise (Ölschock)

1989-1993 Hochphase in der Zuwanderung nach Österreich, v. a. Familiennachzug

1991-1995 Kriege im ehemaligen Jugoslawien und Flucht nach Österreich

1999 -heute EU-Binnenmigration: Seit dem EU-Beitritt nimmt die Wanderung von EU-BürgerInnen zwischen EU-Staaten stetig zu. Seit mehreren Jahren stellt die Gruppe der EU-BürgerInnen die größte Einwanderungsgruppe nach Österreich.

Aufgrund von zahlreichen Kriegen, bewaffneten Konflikten und anderen Krisen kommt es auch immer wieder zu Flüchtlingswellen, z.B. Flucht aus dem Kosovo, Tschetschenien, Afghanistan, Syrien und anderen Ländern.